

Kultur

Nicht verpassen:
Christoph Soldan
kommt nach Bitburg.

FREIZEIT SEITE 24

Außergewöhnlich:
Subkulturfestival
in Trier.

KULTUR SEITE 25

Verkehrschao:
Blitzeis auf deutschen
Autobahnen.

WELT SEITE 28

Botschafter mit schnellen Füßen

Rhythm of the Dance erzählt mit traditionellem Tanz und Musik mythische Geschichten aus Irland

Mehr als 600 Menschen haben am Samstagabend eine bodenständige, sympathische und perfekt getanzte Show der irischen Formation Rhythm of the Dance in der Europahalle erlebt.

Von unserer Mitarbeiterin
Sybille Schönhofen

Trier. Die Geschichte des irischen Steppanzes begann vor 2000 Jahren. Wer heute die Pubs in Dublin besucht, findet ihn noch immer fest verankert im modernen Leben. Selbst im Ausland ist er populär. Dank Tanzformationen wie Rhythm of the Dance, die diesen Teil der irischen Kultur rund um den Erdball bekannt gemacht haben. Am Samstag gastierte das Ensemble mit 18 Tänzern in der Europahalle.

Treibende Rhythmen

Bodenständig, kraftvoll und fröhlich präsentierten sie einen wichtigen Teil der irischen Kultur in Musik und Tanz, ergänzt durch schwerwütige Balladen.

Die Tradition steht im Mittelpunkt der Show. Typisch irische Instrumente begleiten die Tänzer: der irische Dudelsack, die so genannte Uilleann Pipe, die irische Flöte, ein Holzblasinstrument ähnlich der Querflöte, das Akkordeon, die Gitarre und die Bodhrán, die als Trommel der keltischen Ureinwohner gilt. Ihre treibenden Rhythmen bilden die Grundlage des Tanzes. Zwischen ihr und den Tänzern entwickelt sich ein Spiel, in dem die Trom-



Das Ensemble Rhythm of the Dance brachte mit seinen Tänzern, Musikern und Sängern irische Kultur in die Europahalle. Die Show steht ganz im Zeichen des Steppanzes. TV-FOTO: SYBILLE SCHÖNHOFEN

mel den Rhythmus vorgibt und die Tänzer den Wettkampf aufnehmen. Wer ist schneller, die Füße, die den Holzboden rhythmisch abklopfen, oder die Trommlerhand?

Zu dem Tempo ist das Erstaunlichste an der Leistung der Männer und Frauen die Leichtigkeit, die sich in ihrem Tanz ausdrückt. Trotz stampfender Schritte

scheinen sie über die Bühne zu schweben.

Im Hintergrund verweisen Bildprojektionen auf die wechselhafte und entbehrungsreiche Geschichte der Iren. Trotzdem drückt sich in ihrer Musik und ihrem Tanz große Lebensfreude aus, gebündelt durch disziplinierte Ordnung und penible Synchronität im Formationstanz. Der er-

scheint bisweilen arg streng mit dem geraden Rücken und den entlang der Hosennaht gestreckten Armen. Uniformität beherrscht das Bild und drückt sich in Choreografie und Kostümen bis hin zur einheitlichen Frisur aus.

Die Gefahr sich dadurch breit machender Monotonie durchbrechen die Gesangseinlagen der

drei Tenöre David Flynn, Mike Murgatroyd und Cillian Collopy, die mit ihren wunderbaren Stimmen unter die Haut gehen.

Insgesamt präsentierte sich die Show als gelungene Empfehlung einer sympathischen Inselbevölkerung. Ihre Botschafter wurden von den mehr als 600 Besuchern in der Europahalle mit Jubel und stehenden Ovationen gefeiert.

Jazzgipfel in der Trierer Tufa bietet breites Spektrum

Fast 200 Zuschauer, zehn Bands, ein breites Spektrum an Musik und gute Stimmung – der 14. Jazzgipfel ist Jazzclubs Trier in der Tufa ein Erfolg gewesen. Es gab junge Talente, etablierte Profis und viele frische Ideen zu erleben.

Trier. Einen Besucheransturm verzeichnet die Tufa, viele der knapp 200 Gäste haben schon lange im Vorfeld Plätze reserviert. Das wirft ein Licht auf die Bedeutung des Jazzgipfels als Schaufenster der regionalen Jazzszene. Zehn Bands – zwei mehr als im Vorjahr – kann Moderator Jürgen Theune zur 14. Ausgabe ankündigen. „Raum6 macht den Auftakt, Schülerinnen und Schüler der Jazz- und Rockschool Trier und ihr Dozent Stefan Reinholz. Sie zeigen in sauber gespielten Standards wie „My Favourite Things“ beachtliches Ausbildungsniveau. Ihnen folgt eine Reihe schon länger in der Region aktiver Bands, angeführt vom Nonett „NilsWills“ um den Jazzclubvorsitzenden und Saxofonisten Nils Thoma.

An der Grenze zum Pop

Mit Filmmusik aus „Rosemaries Baby“ und einer mit fetzigen Bläserätzen gewürzten Eigenkomposition decken sie ein Spektrum schräger, balladesker, swingender und druckvoller Klänge ab. Dem schließen sich melodiose Balladen des Trios „Dreispiellos“ an. Tanja Silcher am Bass, Klaus Lieser an der Gitarre und Silvia Berthold am Gesangsmikrofon entwickeln eine kammermusikalische Ästhetik, sanft an der Grenze zum Pop, und werden dafür mit tosendem Applaus belohnt. Nuancenreich und gespickt mit hervorragenden Soloeinlagen liefert dann die schon seit 15 Jahren etablierte Bach Band treibende Modern-Jazz-Nummern ab. Eine davon ist ein umarrangiertes Rockstück von Nirvana.



Nadine Felten von der Band Raum6 beeindruckt mit ihrem Saxofonspiel. TV-FOTO: ANKE EMMERLING

Einen frischen, jungen Ansatz im Umgang mit Jazz stellt das Quintett Jazzonanz anhand pffiffig umgestalteter Popnummern wie „Tainted Love“ vor. Spannenden Kontrast bietet das Duo Groove Improve aus Stephan Völpel und Johnny Weber mit filigranen, träumerisch bis groovigen Gitarren-Klanggespinsten. Dann wird es etwas ernster. Nils Thomas traditionelle Gipfel-Rede macht auf ein Nachwuchsproblem im Vorstand des 400 Mitglieder starken Jazzclubs aufmerksam. Frische Kräfte zur Unterstützung und Weiterführung der Arbeit würden händeringend gebraucht.

Nach über vier Stunden endet der an Abwechslung und Aha-Erlebnissen reiche Abend mit mitreißendem, Session ähnlichen Auftritt von Nils Thomas Quintett ad hoc und Gästen, poetischen, mit Klassik durchwirkten Kompositionen des Trios FEB und noch einmal neuen Gesichtern. Erst im Oktober 2012 gegründet, stellt sich Feathers Flight aus Trier als souveräne Jazz-Rock-Band mit originellem, von Geige, E-Bass und E-Gitarre geprägten Sound vor. ae

Irische Folklore trifft auf Rock und Pop

Clannad verzaubert in St. Maximin mit Erfolgstiteln aus über 40 Jahren

Die irische Familien-Band Clannad hat mit einem stimmungsvollen Konzert in der ehemaligen Reichsabtei St. Maximin 650 Zuschauer verzaubert. In ihrem Programm aus traditionellem bis modern übersetztem Folk spielte sie etliche ihrer größten Erfolge aus über 40 Jahren.

Trier. Eine ganz besondere Atmosphäre vermittelt das Kirchenschiff der ehemaligen Reichsabtei St. Maximin in Trier: Erhabenheit, Spiritualität und Verbindung zu längst vergangenen Zeiten.

Damit ist es genau der richtige Ort für das Konzert von Clannad. Sehr stimmig beginnt es mit zarten Harfenklängen, um die die eindringliche, klare, manchmal ätherische Stimme von Sängerin Moya Brennan die fröhlich-beschwingte Melodie des gälischen Stücks „Na Buachaill Alainn“ windet.

Es beginnt in einem Pub

Es ist ein Zurück zu den Wurzeln, sowohl der keltischen Folk-Tradition wie auch der Bandgeschichte, die 1970 mit Folkdarbietungen Moyas und ihrer Geschwister Pól und Ciarán im väterlichen Pub begann. Der liegt in Nordwest-Irland und dorthin entführen die nächsten Titel. Es sind traditionelle Weisen, die mit poetischen Klangbildern, geprägt von Harfe, Akustikgitarren, Mandola und Querflöte, Träume von grünen Hügeln und mystischen Sagenwelten nähren.

Mit dem berührenden, durch Orgel- und Chorarrangement nach Choral klingenden „Mhorag Sna Hora“ führt die Reise auch nach Schottland und zu spirituellem Empfinden. Doch Clannads meist gälisch gesungene und oft hymnisch klingende Musik erschöpft sich nicht in der



Moya Brennan verzaubert in St. Maximin mit einer Stimme, die in 40 Jahren nichts von ihrer Strahlkraft eingebüßt hat. TV-FOTO: ANKE EMMERLING

Interpretation von Überliefertem. Die Geschwister und ihre beiden Onkels, Noel und Pádraig Duggan, verdanken ihre von Auszeichnungen begleitete Erfolgsgeschichte dessen kreativer Verknüpfung mit der Moderne. Davon zeugen Eigenkompositionen mit Weltmusik-, Rock- oder auch sphärischen New-Age-Elementen.

Sie dominieren vor allem den zweiten Teil des Konzerts, der gleichzeitig eine Art „Best Of“ der größten Hits ist. Da erklingt beispielsweise „Harrys Game“, die Musik aus dem gleichnamigen BBC Film 1982, ein Medley

des Soundtracks zur BBC-Serie „Robin Of Sherwood“ von 1984, „I Will Find You“ aus „Der letzte Mohikaner“ 1992 oder das durch Moyas Duett mit U2-Sänger Bono weltberühmte „In A Lifetime“.

Das Publikum begrüßt sie begeistert und klatscht kräftig mit. Nachdem sich der Kreis zum Schluss mit der wieder traditionellen anmutenden, wunderschönen Ballade „Closer To Your Heart“ und den Zugaben „Sally Gardens“ und „Nil Sen La“ geschlossen hat, bleibt keine andere Wahl, als stehende Ovationen zu spenden. ae

NACHRICHTEN

19 Filme im Rennen um die Berlinale

Berlin. Der Wettbewerb der 63. Berlinale (7. bis 17. Februar) ist komplett. Als letzte der 19 Filme, die um einen Goldenen und einen Silbernen Bären antreten, gab das Festival fünf weitere Produktionen bekannt. Ausgesucht wurde David Gordon Greens US-amerikanische Beziehungsgeschichte „Prince Avalanche“ mit Paul Rudd und Emile Hirsch. Teilnehmen werden unter anderem der russische Film „Dolgaya schastlivaya zhizn“ (Ein langes und glückliches Leben) von Boris Khlebnikov und die deutsch-kasachische Produktion „Uroki Garmonii“ (Harmonielektionen) von Emir Baigazin. dpa

Peter-Huchel-Preis 2013 für Monika Rinck

Freiburg. Die Lyrikerin Monika Rinck erhält den mit 10 000 Euro dotierten Peter-Huchel-Preis 2013. Die Jury würdigte den Gedichtband „Honigprotokolle“ als herausragende Neuerscheinung des Jahres 2012. Verliehen wird die Auszeichnung vom Land Baden-Württemberg und dem Südwestrundfunk. Der Preis ist nach dem systemkritischen Autor Peter Huchel (1903-1981) benannt, der 1971 aus der DDR ausgereist ist. dpa

Billy Talent Konzert fällt aus

Luxemburg. Wie der Veranstalter mitteilt, wird das für den 27. Januar in der Rockhal in Esch-sur-Alzette geplante Konzert von Billy Talent verlegt. Der neue Termin stehe noch nicht fest, werde aber in Kürze bekannt gegeben. Die gekauften Tickets behalten die Gültigkeit. Eine Rückgabe sei nicht möglich. red

VORGEMERKT

Szenische Lesung im Theater

In Kooperation mit der Volkshochschule bietet das Trierer Theater eine szenische Lesung mit Passagen aus Hans Falladas Roman „Kleiner Mann, was nun?“ an. Die Veranstaltung verweist auf die Revue von Peter Zadek und Tankred Dorst nach dem Roman von Hans Fallada, die in der Inszenierung von Intendant Gerhard Weber am 2. März im Stadttheater Trier Premiere haben wird. Gleichzeitig knüpft sie an die Ausstellung der Volkshochschule über die Zeit der großen Weltwirtschaftskrise in den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts an. Anhand des Schicksals von Johannes Pinneberg und seiner Ehefrau Emma Mörschel, genannt Lämmchen, beschreibt Fallada den Überlebenskampf der „kleinen Leute“, der geprägt ist von Heimatlosigkeit, Wohnungs- und Arbeitssuche und der Angst vor dem sozialen Abstieg.

■ Termin. Mittwoch, 23. Januar, 20 Uhr. Tickets: 0651-7181818